

Meine Welt – deine Welt

Einblicke in Vorstellungen geben und nehmen

Das eigene Bild der Welt erweitern, eigene Vorstellungen, Fragen, Gedanken zum Ausdruck bringen und miteinander austauschen, die «Perspektive» wechseln und sich in die Situation anderer Menschen versetzen.

Dies waren alles Anliegen, welche mit der Realisierung einer Unterrichtseinheit zum Themenfeld «Menschen einer Welt» (5./6. Schuljahr) im Zusammenhang standen.

Den Grobzielen des Themenfeldes (vgl. Übersicht zur Unterrichtseinheit auf Seite 2) entsprechend arrangierte Luzia Hedinger für ihre 5./6. Klasse in Oberburg verschiedene Lerntätigkeiten. Insbesondere wurden dabei das Umsetzen und Darlegen persönlicher Vorstellungen und Erkenntnisse, der Dialog und Austausch dazu sowie der Umgang mit Informationen im Hinblick auf die persönliche, zeitliche und räumliche Orientierung gefördert.

Mit sieben «Fenstern» wird Einblick gegeben in die Ausrichtung und Varietät der Lerntätigkeiten und die Verbindung zwischen Inhalt und Fähigkeiten/Fertigkeiten. Vgl. dazu die Übersicht Seite 2

«Fenster 1»: Mein Bild der Welt – «Weltbilder»

Zu Beginn der Unterrichtseinheit brachten die Schülerinnen und Schüler ihr «Bild der Erde» zum Ausdruck und tauschten ihre Vorstellungen dazu aus. Während der Unterrichtseinheit wurden – mit Bezug zu diesem «Vorverständnis» – das persönliche «Weltbild» erweitert und die räumliche Orientierung gefördert (Karten von früher und heute im Vergleich, Arbeit mit dem Atlas und mit Sachbüchern, Informationen räumlich einordnen u.a.).

Was ich Neues zu «meinem Weltbild lernte»

Beispiele von Erkenntnissen der Schülerinnen und Schüler aus der Arbeit mit Atlas und Sachbüchern:

- Meeresströmungen transportieren das Wasser um die Erde.
- Wenn man in der Schweiz den Bodensee anschaut und dann in Kasachstan den Aralsee, ist der Aralsee fast ein Meer.
- Ich hätte nie gedacht, dass Afrika so gross ist, man hört immer, dass Afrika ein armes Land ist. Wenn ich aber sehe, wie gross es ist, würde ich sagen, dass es ein reicher Kontinent ist.
- Ein Archipel ist eine Gruppe von Inseln, der grösste Archipel ist 5600 Kilometer lang.
- In Sibirien gibt es einen Fluss, der heisst Lena.
- Es gibt Teile im Meer, die sind wie Strassen benannt, weil es Durchgänge zwischen zwei Ländern sind, z.B. die Strasse von Mosambik bei Madagaskar oder die Beringstrasse im Ostsibirischen Meer.
- Die grösste Wüste ist die Sahara, sie ist in Afrika. In der Mongolei ist die Wüste Gobi, in Australien gibt es drei Wüsten, in Arabien ist die grosse arabische Wüste. Es gibt eine Viktoriawüste in Australien und einen Viktoriasee in Afrika.

Verweise UB 9

TS 1

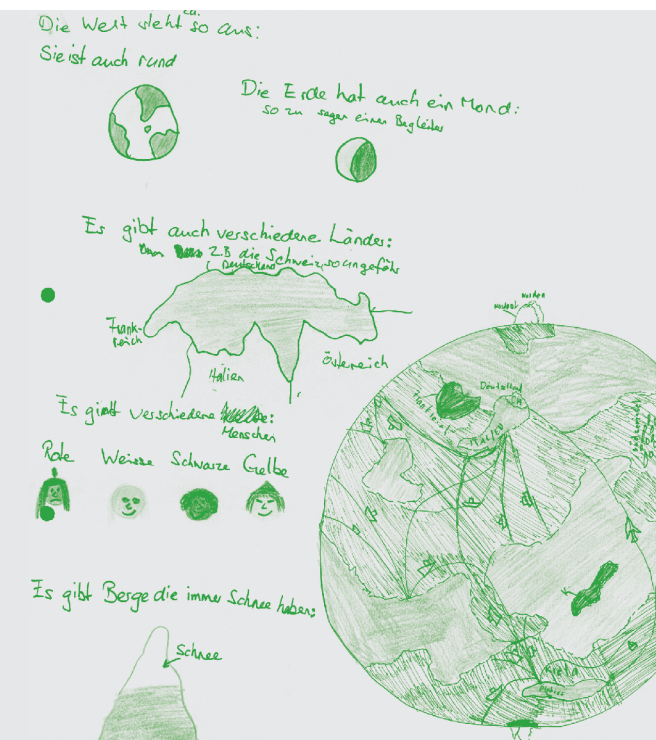
TS 5

TS 6

EE D1

EE E1

EE A–F2



«Fenster 2»: «Meine Welt» – die Welt von 12-Jährigen

Zum Thema «Meine Welt, die mir im Moment wichtig ist» verfassten die Schülerinnen und Schüler ein Porträt zu ihrer eigenen Lebenswelt. Dieses Porträt bot Gelegenheit, einander Einblick zu geben in die persönliche Lebenssituation, Erfahrungen auszutauschen und bildete gleichzeitig den Ausgangspunkt zum Vergleichen, wie Kinder in anderen Gebieten der Erde leben.

Ein eigenes Pferd haben, Gärtnerin zu werden, bungi-jumping zu machen, einen eigenen Fernseher zu haben, bekannt zu werden, Sky-boarden, früh einzuhaben ...

«In Europa hat sich das Weltbild erst in den letzten 500 Jahren zu einer Erdkugel geformt»



Kurze Verlaufsskizze zur Unterrichtseinheit

Lektionen	Lernziele/Teilthemen	Vorhaben/Tätigkeiten
4 L.	Eigene Vorstellungen über die Welt klären Sich orientieren auf dem Globus und in Atlanten	– Mein Bild der Erde – Mit Globus u.a. arbeiten, Infos aus Sachbüchern; Zeitstrahl, Weltbilder
3 L.	Sich informieren, wie Menschen von Europa aus Teile der Welt entdeckten	– Informationen bearbeiten, Szenische Spiele – Perspektivenwechsel, Berichte verfassen
3 L.	Meine Welt – die persönliche Lebenssituation	– Porträt, pers. Foto – Gedanken zur Kindheit
9 L.	Spuren anderer Kulturen in der eigenen Umgebung entdecken; Fremdsprachige Kinder bei uns; Vergleich mit der eigenen Situation	– Texte von Kindern (Das sind wir – Lesebuch) – Mit Fotos arbeiten, Fragen stellen, Texte – Interview vorbereiten – Porträt eines Kindes der Schule
15 L.	Lebenssituationen von Kindern in andern Gebieten kennen lernen	– Klassenlektüre Lelee/ Niger, Luis auf dem Busbahnhof, Der Tag der Kinder (Film), Lesestunde
8 L.	Sich befassen mit menschlichen Grundbedürfnissen, Werten und Rechten	– Weltspiel: Länder... – Was ist wichtig für ein Kind – eigene Gedanken – Kinderrechte, Mobbing
2 L.	Informationen zu aktuellen Ereignissen aus der Welt bearbeiten und einordnen Eine Aktion planen und durchführen	– Aktuelle Zeitungsberichte sammeln und bearbeiten – Znünikiosk → Glückskette Kinderaktion

«Fenster» 3: «Vielfalt Oberburg» – Interview mit einer Schülerin oder einem Schüler

Die beiden Mittelstufenklassen, welche gleichzeitig am Themenfeld «Menschen einer Welt» arbeiteten, realisierten gemeinsam ein Vorhaben in der eigenen Schule: Jede Schülerin und jeder Schüler wählte ein Kind aus einer beliebigen Klasse der Schule für ein Interview. Ziel der Interviewarbeit war es, ausgehend von der multikulturellen Wirklichkeit der Schule Begegnungen zwischen Kindern unterschiedlicher Herkunft, Kultur oder Sprache zu ermöglichen und Einblick zu geben in die Vielfalt und Eigenart von Lebenssituationen am gleichen Wohnort. Schweizer Kinder suchten fremdsprachige Interviewpartner/-innen und fremdsprachige Kinder wählten Kinder mit Muttersprache Deutsch für ein Interview. Aus dem Vorhaben ergaben sich interessante und überraschende Kontakte zwischen Schülerinnen und Schülern, «Bilder» und Vorstellungen wurden verändert bzw. neu aufgebaut.

Als Vorbereitung für das Interview beschäftigten sich die beiden Klassen mit der Lebenssituation von fremdsprachigen Kindern. Ausgehend von Porträts von Kindern in Texten und Bildern lernten die Schülerinnen und Schüler, Einblick zu nehmen, Merkmale zu erkennen und Fragen zu stellen. Die Eindrücke und Fragen wurden gemeinsam ausgewertet, darauf aufbauend eine Liste von möglichen Fragen für das eigene Interview zusammengestellt und so die Grundlage für die Vorbereitung des Gesprächs geschaffen.

Kinderwelten

Liebe Gökçen.

Wie geht es dir? Ich vermisse dich sehr. Ich will jetzt lieber bei dir sein in der Türkei, aber dort in die Schule gehen möchte ich nicht, weil es zuviel Disziplin hat. Zum Beispiel: Wir müssen uns alle gleich anziehen, schwarzes Kleid mit einem weissen Kragen und die Knaben auch ein schwarzes Kleid aber bis nur oben über den Popo. Und alle Knaben musseg sehr kurze Haare haben und die Mädchen, die lange Haare haben, müssen einen Rossschwanz machen. Aber er darf den weissen Kragen nicht berühren. Und die, die lange Haare haben aber keinen Rossschwanz machen wollen, müssen es kurz schneiden lassen. Ich war mal für einige Zeiten wieder in der Türkei und dort musste ich auch in die Schule gehen. Es war sehr schwer für mich, dort in die Schule zu gehen, weil ich nicht richtig türkisch konnte und nicht verstand, was die Lehrerin alles erklärte. Hier habe ich aber mehr Angst, weil es hier sehr viele Drogeler hat und auch noch wenige die Haschisch rauchen. Von deiner Kusine Zübeyde

Zübeyde, 12, aus der Türkei, 8 Jahre in der Schweiz.

1. Wie meinst du das zuviel Disziplin?
2. Was haben sie denn ob dem Popo an?
3. Warum müssen sie sehr kurze Haare haben und nicht nur kurze?
4. Wie soll denn das gehen?

(aus: «Ich habe meinen Schlitten in Italien vergessen», Texte von Kindern aus aller Welt, Schulstelle Dritte Welt, 1991)



Aus beiden Klassen entstanden im Rahmen dieses Vorhabens «Vielfalt Oberburg» ... Porträts über Schülerinnen und Schüler. Ein Beispiel dazu:

Rina schreibt über Ivana

Ivana ist 14 Jahre alt. Sie kommt aus Kroatien. Die Hauptstadt von Kroatien ist Zagreb. Sie kommt aus dem Dorf Pecnik. Sie kam wegen dem Krieg hierher. Sie lebt schon 10 Jahre in der Schweiz. Es gefällt ihr hier. Sie findet die Städte und Landschaften schön. Ivana möchte wieder zurück in ihr Heimatland. Sie lebt mit Mutter, Vater, Schwester und Bruder hier. Ihr Bruder heisst Ivan und ihre Schwester Janja. Ivana hat eigentlich viele Verwandte hier. Zwei Tanten, Grossmutter, Grossvater und eine Gotte. Im Krieg starben Vates Eltern. Sie vermisst sie! Ivana spricht mit der Mutter Kroatisch und mit dem Vater Deutsch. Etwas Französisch kann sie auch noch. Ivana zählte mir auf Kroatisch bis 10.

- 1=Jedan
- 2=Dva
- 3=Trije
- 4=Ceter
- 5=Pet
- 6=Cest
- 7=Sedan
- 8=Osang
- 9=Davet
- 10=Deset

Die deutsche Sprache zu lernen, ist für sie nicht schwierig. Aber Lesen fällt ihr etwas schwer. Sie hat mehr Freunde und Freundinnen aus der Schweiz. Aber auch einige ausländische Freunde. Zeichnen, Turnen und Lesen machen ihr Spass! Sie mag Mathematik und Französisch nicht so gerne. Sie erlebt solche Sachen nicht, wie Quälen, Auslachen oder nicht Beachten. Für sie als Ausländerin gibt es eigentlich keine Probleme. In der Freizeit hütet sie gerne Kinder und fährt gerne Velo. Sie mag Sport eigentlich gerne, aber treibt selbst keinen. Sie liest gerne und hat auch Bücher. Sie liest alles mögliche. Zuhause haben sie keine Tiere aber wen sie dürfte, würde sie eine Katze nehmen. aber Sie darf nicht, weil die Schwester und der Vater allergisch auf Tiere sind. Ihr Lieblingsessen sind Pizzas. In Kroatien gibt es auch Pizzas.

«Fenster» 4: Wie Eingeborene die Entdecker erlebt haben – Perspektivenwechsel

Zum Thema Entdeckungen sammelten Schülerinnen und Schüler Informationen aus verschiedenen Berichten: von Kolumbus aus San Salvador (1492), eines Beobachters über die Goldsucher der Spanier in Haiti (1495), von Portugiesen aus Indien (1497) u.a.

Aufbauend auf diesen Informationen aus der Sicht der Entdecker hatten die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe, sich in die Situation der «Entdeckten» zu versetzen und über die Vorkommnisse aus dieser Perspektive zu berichten:

Plötzlich sahen wir vier Schiffe auf unsere Insel zusegeln. Der Mann, der zuerst aus dem Schiff stieg, war ganz weiss und seine Kleidung war ganz anders als unsere, ein paar von uns schauten, ob die weisse Haut nicht einfach aufgemalt sei. Er schenkte uns durchsichtige Halsketten und Hüte. Wir gaben ihnen Papageie, feines Baumwollgarn und anderes. Sie starrten immer unseren Schmuck in der Nase an und haben uns mit Zeichensprache gefragt, wo es von diesem Zeug (das dieser Mann übrigens Gold nannte) hat. Sie wollten viel davon, weil es für sie wichtig war. Wir merkten dann, dass sie von uns nur profitieren wollen.

...Es war sehr tragisch, wie sie viele von uns einfach getötet haben, nur weil wir nicht an ihren Gott glaubten. Viele Familien wurden auseinandergerissen.

«Fenster» 5: Meine Gedanken zu...

In einer Sequenz wurde das Bild der Erde durch den Vergleich von Merkmalen zu Kontinenten erweitert. Die Angaben aus einer Tabelle wurden mit den Kindern in eine anschauliche Form umgesetzt (20 Stühle für die Grösse der Kontinente, 20 Kinder für die Darstellung der Weltbevölkerung u.a.). Die Schülerinnen und Schüler setzten anschliessend ihre Vorstellung grafisch um und hielten ihre Einsichten und Einschätzungen fest.

Kontinente im Vergleich (insgesamt immer 20 «Einheiten»)

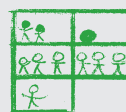
Grösse, Bevölkerung, Flüchtlinge, Reichtum

	Grösse	Bevölkerung	Flüchtlinge	Reichtum
Asien	7	12	10	2
Afrika	5	2	7	1
Nordamerika	3	1	1	10
Südamerika	3	2	1	1
Europa	2	3	1	6

... von 20 ... von 20 ... von 20 ... von 20



Asien



Afrika



Nord- Amerika



Süd- Amerika

Einige Aussagen von Schülerinnen und Schülern

- Ich habe mir Afrika nie so gross vorgestellt. Und auch Asien ist viel grösser, als ich gedacht habe. Europa ist einer der kleinen Kontinente, die Bevölkerung ist ziemlich gross für die Grösse vom Kontinent.
- In Asien hat es sehr viele Leute, man kann sich kaum bewegen, in Europa ist wohl auch ein bisschen Platzangst.
- Ich dachte immer, Europa sei der reichste Kontinent, aber Nordamerika ist ja noch reicher. In Europa und USA, Kanada ist der Reichtum so gross, dass in Afrika, Asien und Südamerika nicht mehr viel übrig bleibt.
- Asien sollte doch bei den tollen Erfindungen, die sie haben (Roboter, Computer), mehr Geld haben.
- Ich habe immer gedacht, dass in Europa so viele Flüchtlinge aufgenommen werden. Aber wenn man zu Asien und Afrika schaut, ist das gar nichts.
- Ich finde es richtig, dass Europa nicht so viele Flüchtlinge aufnimmt, weil Asien ist ja auch viel grösser, die können ruhig mehr Flüchtlinge aufnehmen.
- Aber am besten wäre es, wenn es gar keinen Krieg gäbe, dann hätte man auch nicht so Platzangst.
- Ich finde, Nordamerika könnte mehr Flüchtlinge aufnehmen, die sind ja so reich, aber dafür sollte Asien nicht so viele haben. Wieso müssen eigentlich gerade die ärmsten Kontinente am meisten Flüchtlinge aufnehmen?

«Fenster» 6: Was ich aus Informationen herauslese...

In mehreren Sequenzen wurde der Umgang mit Informationen besprochen, Strategien aufgebaut und geübt, z.B. im Umgang mit aktuellen Nachrichten aus verschiedenen Gebieten der Erde. Das Beispiel zeigt, in welcher Art der Umgang mit Informationen gefördert, ausgetauscht und besprochen wurde:

was haben die gegeneinander?
Rebellen, Regierungstruppen

so viele Menschen das ist ja sehr viel
Tausend

so viele Menschen müssen fliehen
70 00 Menschen

es ist so gemein das die einfach erschossen
Artillerie - Beschuss
Wer spendet denen Waffen?

halten sie sie lange gefangen
Gefangenen
fokern sie die gefangen

SRI LANKA
Tausende flüchten
apf. Tausende sind in Sri Lanka auf der Flucht vor den Kämpfen zwischen Rebellen und Regierungstruppen (vgl. «Montags-Bündis»). Das IKRK zeigte sich sehr besorgt über das Schicksal der Verletzten und Gefangenen. Von offizieller Seite hiess es gestern, mindestens 7000 Menschen seien angesichts des heftigen Artillerie-Beschusses aus dem nördlichen Gebiet Welt Oya nach Süden geflohen.

hilft ihnen
IKRK = Internationales Rotes Kreuz

«Fenster» 7: «Was ein Kind für seine Entwicklung braucht»

Ausgehend von persönlichen Erfahrungen und von Einblicken in die Lebenssituation anderer Kinder – als Verdichtung bisheriger Einsichten – legten die Schülerinnen und Schüler ihre Sichtweise zur Frage dar, was ein Kind für seine Entwicklung braucht. Die Ergebnisse wurden ausgetauscht und besprochen. Diese repräsentierten eine Sammlung von Kinderrechten aus der Sicht dieser Klasse und bildeten einen gemeinsamen Ausgangspunkt für die Beschäftigung mit der Konvention der Kinderrechte (UNO/UNICEF).

Es ist wichtig, dass wir

- eine Mutter und einen Vater haben
- gute Freundinnen und Freunde haben
- eine Wohnung, ein Zuhause haben
- gesund sind
- einen Ort haben, wo man ganz für sich allein ist
- noch nicht arbeiten müssen
- Haustiere haben dürfen
- lachen können

«Eltern, die einem Liebe geben, Freiheit und ein Bild der guten und ein Bild der schlechten Welt, Freunde die zu einem stehen, gute Schulbildung, Essen und Trinken, Tiere»

Ein Blick zurück (Luzia Hedinger)

Kinder lernen gerne über sich selber und aus Situationen anderer Kinder. Begegnungen mit andern Klassen oder mit Kindern in Büchern und Filmen sind bedeutsam für sie, stossen auf Interesse, wecken Anteilnahme. Betroffenheit lösen Berichte von Kindern oder von Eltern aus, die ihre Situation, ihre Sichtweise vorstellen, wegrücken vom eigenen Alltag, «zu denken geben».

Jede Schülerin und jeder Schüler stellte in dieser Zeit unzählige Fragen, um Informationen einzuholen. Es war interessant zu verfolgen, wie sich mit den Antworten und neuen Informationen ihre Vorstellungen entwickelten – ein wichtiges Element auf dem Weg zum eigenständigen Lernen. Die ganze Klasse begegnete sich immer wieder neu, viele soziale Kompetenzen waren gefragt und mir schien, dass nach dieser Unterrichtseinheit das Klassen- und Lernklima wieder wärmer und einfühlsamer geworden war.

Kommentar

Aus sieben verschiedenen Fenstern wird der Blick auf verschiedene Lerntätigkeiten ermöglicht. Allen ist gemeinsam, dass die Schülerinnen und Schüler eigene persönliche Vorstellungen bzw. Situationen ihres eigenen Alltags miteinbeziehen können, selbstständig und aktiv Situationen erschliessen, Gedanken und Einsichten gegenseitig austauschen und mit verschiedenen Spuren Einblick geben in ihre Gedankenwelt. Dabei werden verschiedene Zugänge zu Inhalten, Formen der Informationsaufnahme und Varietäten des Umsetzens und Darstellens ermöglicht und dabei Lernstrategien weiterentwickelt.

Das Wechselspiel zwischen Alltags- und Sachwelt kommt in dieser Unterrichtseinheit deutlich zum Ausdruck. «Einzelbilder» wie Porträts von Jugendlichen werden in den Kontext mit sachlichen Strukturen (wie z.B. die Kinderrechte) gestellt, Verbindungen zwischen nah und fern, zwischen dem Exemplarischen und dem Allgemeinen aufgenommen. Aus den Spuren und aus Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler geht hervor, dass dieses Arrangement für sie bedeutsam ist, Solidarität fördert sowie persönliche Identifikation und Orientierung ermöglicht.